

Kraft abhängt. Ich hoffe, daß die Regierung, wenn sie in ihrer Weisheit alles dies erwogen hat, nicht bei einer Milderung der Censur stehen bleibt, sondern den Kammern wirklich ein Preßgesetz vorlegt, wie sie es nach den Umständen vorlegen kann!" Staatsrath Nebenius: „Es ist wahr, die Regierung hat die Versicherung gegeben, daß ein Preßgesetz vorgelegt werden soll. Es ist diese Zusage der einzige Titel, aus welchem Sie eine Vorlage verlangen können. In Folge des Bundesbeschlusses waren wir in die Nothwendigkeit versetzt, das Preßgesetz zu modificiren oder es abzuschaffen, denn es war durchaus unhaltbar. Ich gestehe Ihnen, daß ich die gänzliche Zurücknahme vorgezogen hätte. In der jetzigen Lage der Sache bin ich der Ansicht, die bereits ein anderer Redner entwickelt hat. Was wir geben könnten, nehmen Sie nicht an, und was Sie verlangen, das können wir Ihnen nicht gewähren. Meine Herren! wir werden suchen, ob nicht auf andere Weise zu

helfen ist.“ Welker: „Darin muß ich dem Herrn Präsidenten des Innern widersprechen, daß unsere frühere Erklärung über diese einseitige Zurücknahme des Preßgesetzes in den Acten nicht ausgesprochen und begründet sei; er kann in unsern Verhandlungen diese einstimmigen Erklärungen einsehen. Ich wiederhole: bringe man nur treu an den Thron unsere gerechten Wünsche! Dort werden so gerechte Wünsche der Bürger Erhörung finden!“ Die Discussion wurde hierauf geschlossen und der Präsident bemerkte: „Alle Stimmen haben sich nur für den Antrag der Commission und keine sich dagegen erhoben, auch ist kein anderer Antrag gestellt worden; daher bleibt nur der Antrag der Commission zur Abstimmung. Ich frage die Kammer, ob sie diesem beistimmt?“ Die Frage wurde bekanntlich einstimmig bejaht.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Stadler.

## Bekanntmachungen.

### Bücher, Musikalien u. s. w. unter der Presse.

[5637.] Bei **B. G. Teubner** in Leipzig wird, wie die bereits an alle Buchhandlungen Deutschlands und der benachbarten Länder versendeten Prospekte und Subscriptionseinladungen verheißen, bis Mitte Mai 1840 erscheinen:

#### **Die Buchdruckerkunst** in ihrer Entstehung und Ausbildung von **Dr. Karl Falkenstein**, Königl.

Sächs. Hofrath, Oberbibliothekar u. u. in Dresden.

Subscr.-Preis 4 Thlr. 12 Gr. — Laden-Preis 6 Thlr.

ein Werk, welches sich eben so durch die Gesinnung und den Zweck, die es hervorrufen, als durch die Art, wie es ausgeführt wird, den Gebildeten allüberall dringendst empfiehlt. Es soll das **400jährige Geburtsfest der Buchdruckerkunst** verherrlichen und dabei einen höchwichtigen Zweig der europäischen Culturgeschichte mit dem durchdringendsten Lichte erhellen. Es umfaßt darum die Buchdruckerkunst in ihrem ganzen Umfange, von ihren rohesten Anfängen in ganzen Holztafeln bis herab auf die Ornamentenplatte mit Gold- und Silber-, Farben- und Congrevedruck, von der Holzschneide- bis zur Guillochirkunst, ihre Verbreitung von Deutschland bis auf die Inseln des Südmeeres, ihre Anwendung auf einzelne besondere Künste, Disciplinen u. — und der Verf., Herr Dr. Falkenstein, ist zu dem Allen mit den ausreichendsten Mitteln versehen; es erscheint endlich im Neufem als ein Prachtwerk, das alle Fortschritte der Typographie zur Schau stellt — und dürfte sich daher, ein Denkmal begeisterter Theilnahme an dem merkwürdigsten und erhabensten Feste unserer Zeit, als willkommenes Festesgabe des allgemeinen Beifalls erfreuen.

Leipzig, im October 1839.

#### [5638.] Vorläufige Anzeige einer illustrierten Ausgabe des **Nibelungenliedes**.

Die unterzeichnete Verlagshandlung, welche sich seit mehr als zwei Jahren mit einer **illustrierten Ausgabe des Nibelungenliedes** beschäftigt, glaubt eine vorläufige Nachricht davon sowohl dem Publikum, als auch dem Bearbeiter des Textes und den Künstlern schuldig zu sein, welche dieser würdigen Aufgabe ihr Talent und ihren Fleiß zu widmen unternehmen, und darum mit dem Nachfolgenden Einiges über den Plan vorausschicken zu müssen.

Das Ende des vierten Jahrhunderts seit Erfindung der Buchdruckerei bezeichnet sich durch einen eigenthümlichen Aufschwung dieser Kunst, durch die wichtigsten Verbesserungen und neue Wirkungsmittel. Zu den bedeutendsten derselben gehört die Verzierung der Drucke mit Bildern, welche, dem Texte beigegeben, diesen heiter oder ernst erläutern und gleichsam den Geist desselben verkörpern. Dies wurde aber nur durch den Holzstich möglich; denn unter allen Vervielfältigungsmitteln ist nur der Holzstock nach demselben Prinzip wie die beweglichen Lettern gebildet. Die Typographie ging, indem sie diese Richtung einschlug, an ihre Quelle zurück; sie suchte in der Holzschneiderei, der Mutter des Bücherdrucks, neue Kraft, sie nahm diese so lange ganz vernachlässigte Kunst mit Ernst und Liebe wieder auf, und steigerte sie rasch zu einer sehr bedeutenden Höhe. Die Holzschneidekunst ist jetzt im Stande, selbst die feinsten und ausgeführtesten Konzeptionen des Zeichners wiederzugeben, sie hat dabei ganz eigenthümliche Vorzüge und Wirkungen vor dem Kupfer- und Stahlstich voraus, und somit ist die unmittelbare Verbindung zwischen Typographie und zeichnender Kunst, der wir bei den Anfängern des Bücherdrucks begegnen, auf einer höhern Stufe der Entwicklung wieder hergestellt. — Bereits haben Engländer und Franzosen Meisterwerke ihrer Literatur oder populäre Schriften auf diese Weise verziert. Auch das Vaterland der Buchdruckerkunst ist nicht zurückgeblieben. Die unterzeichnete Buchhandlung hat durch die von Neureuther ausgeführte Illustration des **Sid** von Herder bewiesen, was deutscher Fleiß und deutsche Kunst jetzt schon in diesem Fache vermögen, und wenn sie zunächst das erste große Dichterwerk unseres Volkes, das **Nibelungenlied**, in ähnlicher Weise behandeln zu lassen bemüht ist, so darf sie bei dieser Wahl des allgemeinen Beifalls gewiß sein. Die älteste deutsche Epopöe, das gewaltige Gemälde, in dem uns in verschwimmenden Bildern die frühen Geschicke unseres Volkes, aber in desto festeren Umriffen die großartigen Züge seines Charakters entgegentreten, verdient es unter den ersten, durch die neue Blüthe einer deutschen Kunst verherrlicht zu werden.

Der Bearbeiter des Textes hat sich die Aufgabe gestellt, die Sprache des 12. oder 13. Jahrhunderts dem Verständniß der Gegenwart anzunähern, durch Anwendung der jetzigen Orthographie, durch Vertauschung der jetzt nicht mehr oder in einem andern Sinn gebrauchten, mithin für den Laien unverständlichen Wörter und Ausdrücke, mit den ihnen, nach dem heutigen Sprachgebrauch gleichbedeutenden oder entsprechenden, ohne doch dem ehrwürdigen Gedicht das Gepräge der Alter-